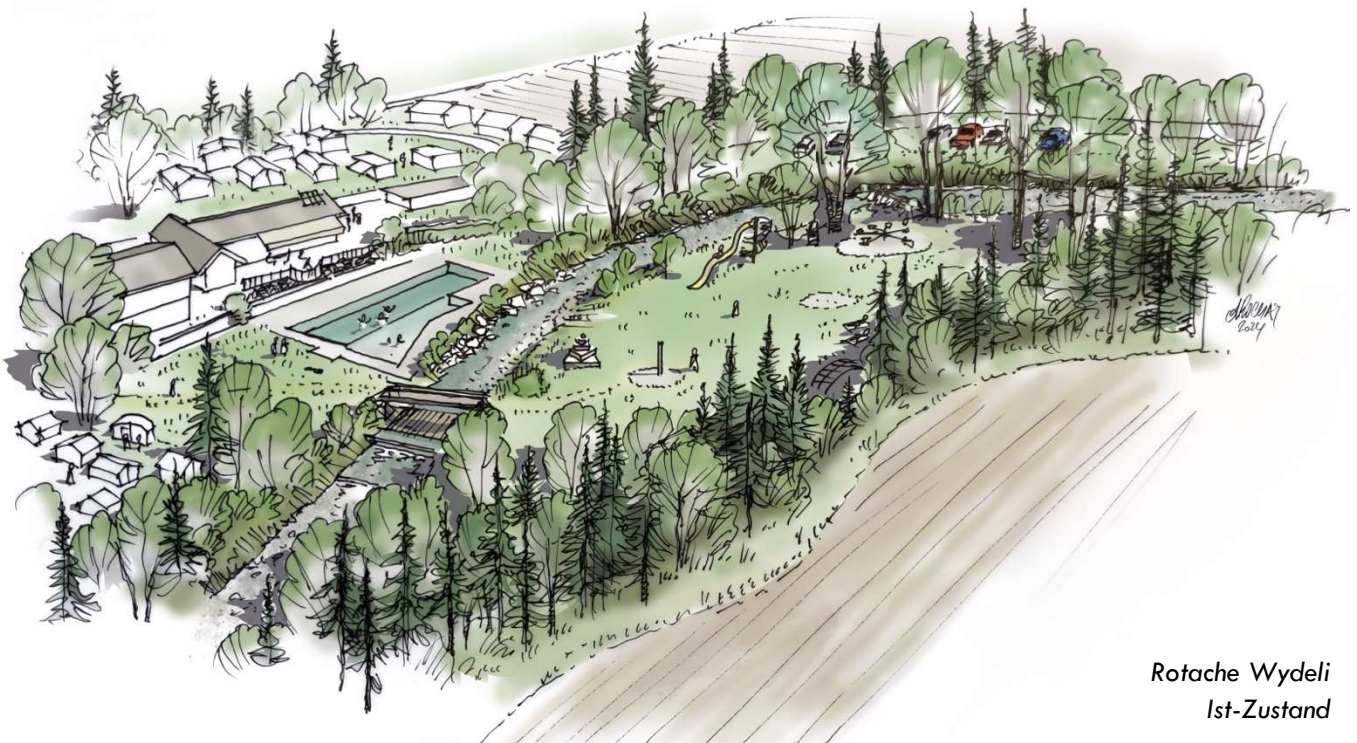




Revitalisierung Rotache

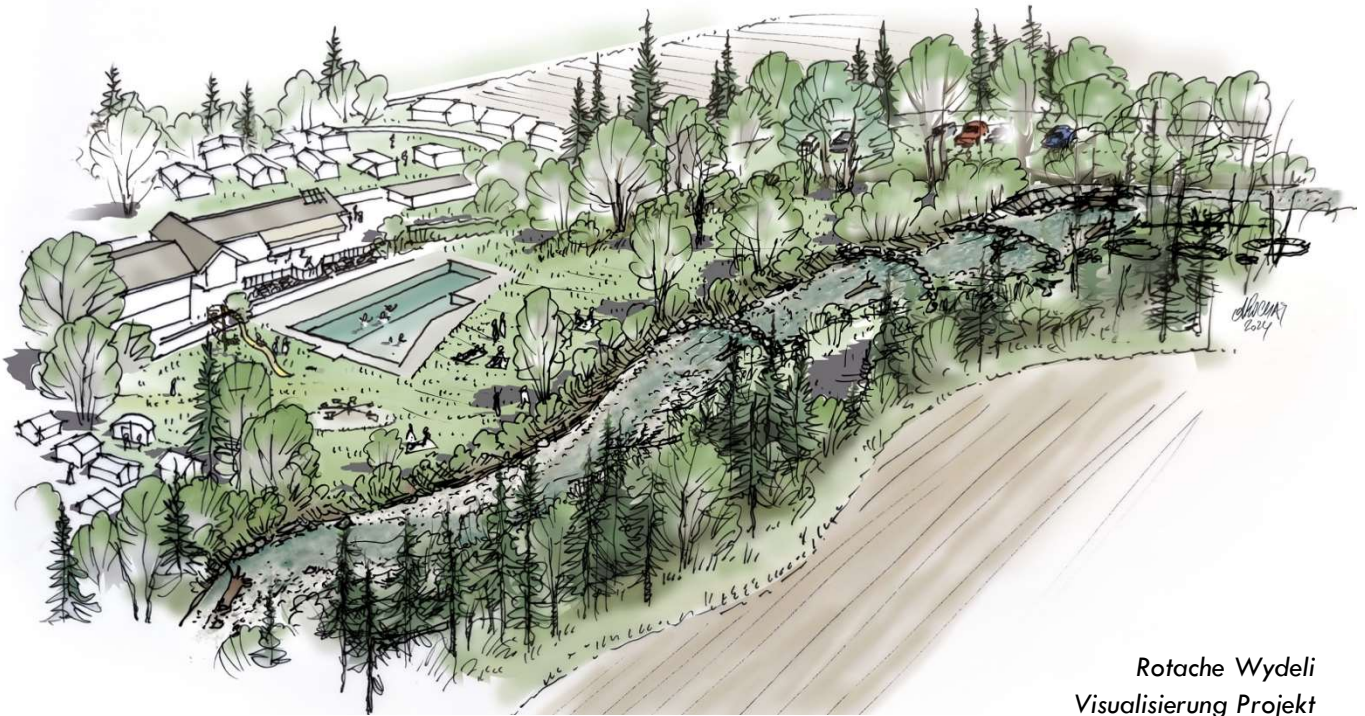
Die Rotache ist ein Bachforellengewässer und stellt einen der bedeutendsten Aare-Zuflüsse zwischen Thun und Bern dar. Aus diesem Grund hat sie für den Kanton einen hohen Stellenwert. Mehrere Querbauwerke verhindern jedoch heute die aquatische Längsvernetzung und somit die freie Fischwanderung von der Aare bis zu den natürlichen Wanderhindernissen in der Schluchtstrecke. In den vergangenen Jahren wurden im Unterlauf der Rotache bereits verschiedene Wanderhindernisse fischgängig gemacht, weitere sind noch in Planung. Auch auf dem Gemeindegebiet von Brenzikofen verhindern mehrere hohe Abstürze die freie Fischwanderung. Mit der Anpassung dieser Schwellen und zusätzlichen ökologischen Aufwertungsmassnahmen können die Lebensräume in und um die Rotache besser vernetzt und für Fauna und Flora attraktiver gestaltet werden. Dadurch bietet sich auch die Möglichkeit, gleichzeitig Schutzbauwerke zu erneuern und den Hochwasserschutz zu verbessern.

Der Projektperimeter erstreckt sich entlang der Rotache von der Brücke Bodenstrasse bis unterhalb der Gemeindegrenze Brenzikofen / Oppligen und umfasst einen Abschnitt der Rotache von ca. 800 m Länge. Es ist geplant, die Schwelle oberhalb des Holzbrüggli zurückzubauen, damit sich die Fische und Wasserlebewesen ungehindert in der Rotache bewegen können. Die Schwellen unterhalb der Eisenbahnbrücke müssen zur Stabilisierung der Brückenwiderlager erhalten bleiben. Sie werden daher erneuert und mittels zusätzlichen Stufen aus Blockriegeln für die Fische überwindbar gemacht. Die BLS war in der Projektierung involviert und hat dem Projekt zugestimmt. Auf dem Projektabschnitt von der Brücke Bodenstrasse bis zur Gemeindegrenze Oppligen werden marode Ufersicherungen erneuert und zugleich auf die neue tiefere Lage der Flusssohle fundiert. Dadurch kann der Hochwasserschutz von Siedlung und Infrastruktur längerfristig bestmöglich sichergestellt werden. Das Herzstück der geplanten Massnahmen ist die Verlegung der Rotache im Bereich des Campings Wydeli. Dadurch kann die Nutzung entflechtet werden. Einerseits können ökologisch wertvolle Lebensräume geschaffen und vernetzt werden, andererseits entsteht Platz für Hochwasserschutzmassnahmen zu Gunsten des Bades und des Campings, damit deren Bestand und Nutzung auch zukünftig gesichert werden können.



Rotache Wydeli
Ist-Zustand

Nach einem vertieften Variantenstudium wurde die Bestvariante weiter konkretisiert und ausgearbeitet. Der Gemeinderat hat an zwei Infoveranstaltungen in den Jahren 2022 und 2024 über das Projekt informiert und der Bevölkerung einen Einblick in die Planung und das Projekt ermöglicht, bevor das Bauprojekt finalisiert und im Juni 2024 in die Vernehmlassung bei den kantonalen Fachstellen geschickt wurde. Während der öffentlichen Auflage im Herbst 2025 sind keine Einsprachen eingegangen und so wurde Anfang dieses Jahres ein positiver Gesamtbaubentscheid ausgestellt. Mit Vorliegen der Bewilligung legt der Gemeinderat nun der Gemeindeversammlung den Kreditantrag für das Projekt zur Genehmigung vor.



Rotache Wydeli
Visualisierung Projekt

Aufgrund des hohen Stellenwerts der Rotache wurden die bisherigen Planungsarbeiten vom Renaturierungsfonds des Kantons Bern sowie dem BKW Ökofonds vorfinanziert. Dies entspricht nicht dem Normfall, denn im Kanton Bern sind grundsätzlich die Gemeinden in der Wasserbaupflicht und müssten entsprechende Planungsarbeiten selber vorfinanzieren. Dadurch konnte die Gemeinde bisher massiv profitieren und musste keine finanziellen Risiken eingehen. Für die weiteren Projektschritte ist nun ein Kredit in der Höhe von 2.4 Mio. CHF zu beantragen und der Gemeindeversammlung vorzulegen. Es ist jedoch zu betonen, dass das Projekt von Bund und Kanton sowie Dritten mitfinanziert wird und so für die Gemeinde schlussendlich ein verhältnismässig geringer Kostenanteil bleibt. Da diese Beiträge jedoch nicht verbindlich zugesichert sind und entsprechende Verfügungen erst nach Kreditbeschluss in der Gemeinde ausgestellt werden können, muss der Kredit brutto vorgelegt werden. Damit der Restkostenanteil der Gemeinde begrenzt und die finanziellen Risiken minimiert werden können, erfolgt der Kreditbeschluss unter Vorbehalt der Kostenzusprachen Dritter.

Folgende Kostenbeteiligungen wurden in Aussicht gestellt:

- Subvention Kanton und Bund: CHF 1'997'500
- Kostenbeteiligung BLS: CHF 50'000
- Renaturierungsfonds Kanton Bern: CHF 141'000
- BKW Ökofonds: CHF 141'000

Es sind sogar höhere Subventionsbeiträge von Bund und Kanton zu erwarten, als während der Projekterarbeitung kommuniziert wurden. Mit dem Bestreben zur Erarbeitung des Schutzbautenkatasters (Auftrag erteilt) sowie dem Vorliegen der Notfallplanung kann noch mit weiteren Subventionsbeiträgen gerechnet werden, welche in den obenstehenden Zahlen noch nicht berücksichtigt sind. Die BLS beteiligt sich zu 50% an den Kosten der Schwellen unterhalb der BLS-Brücke. Renaturierungsfonds und Ökofonds beteiligen sich zu jeweils 40% an den Restkosten der Gemeinde. Somit resultieren für die Gemeinde Restkosten von lediglich rund CHF 70'500.

Wird der Kredit an der Gemeindeversammlung gutgeheissen, kann der Kreditantrag beim Kanton eingereicht werden. Anschliessend werden in einem ersten Schritt die Randbedingungen für die Ausführung festgelegt und das grobe Bauprogramm unter Berücksichtigung aller Auflagen und Anforderungen sowie in Absprache mit allen Beteiligten ausgearbeitet. Erste Vorbereitungsarbeiten können im Winter 2026/2027 erfolgen, während die Bauarbeiten hauptsächlich ab Sommer/Herbst 2027 zur Ausführung kommen werden.



Luftbild Swisstopo 1934



Luftbild Swisstopo 2024

Die Gemeinde trägt die Wasserbaupflicht an der Rotache und hat somit einen gesetzlichen Auftrag zum aktiven Hochwasserschutz und zur Revitalisierung der Fliessgewässer. Die Schutzbauten entlang der Rotache sind in die Jahre gekommen, teilweise zerfallen und ihre Wirkung ist nicht mehr gewährleistet. Der Handlungsbedarf steigt in Zukunft an und das Risiko, dass ein Eingriff in naher bis mittlerer Zukunft erforderlich sein wird, steigt mit jedem Hochwasser.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass sich mit dem vorliegenden Projekt eine einzigartige Chance bietet und mit einer verhältnismässig geringen Kostenbeteiligung der Gemeinde Hochwasserschutzmassnahmen wirksam erneuert werden können. Damit kann der Hochwasserschutz für Siedlung und Infrastruktur längerfristig bestmöglich gewährleistet werden. Würden beispielsweise Uferschutzmassnahmen entlang von Bodentrasse und Rothachenweg in einem eigenständigen separaten Wasserbauprojekt erneuert, würden diese Massnahmen alleine bereits höhere Kostenfolgen für die Gemeinde verursachen, da mit einem deutlich tieferen Subventionsanteil von Kanton und Bund zu rechnen ist und die Kostenbeteiligungen von Renaturierungs- und Ökofonds gänzlich wegfallen würden.

Mit dem Projekt können zudem die Lebensräume in und entlang der Rotache aufgewertet und besser vernetzt und es kann ein ökologischer Mehrwert erzielt werden. Zudem kann die Nutzung im Bereich Wydeli entflechtet werden und es entsteht Platz für einen angemessenen Hochwasserschutz.